

Österreich-Ungarn. In österreichischen Abgeordnetenhaus verlief die Fortsetzung der Debatte über die Verlegung des Justiz-Ministers in den Anlagenzustand unter geringer Teilnahme. Erst während der Ausführung des Jung-tischen Verordnungs ein Lärm, weil lawische Studenten den Jungtischen ein Schwere zuzurufen. Die Gallerien wurden infolgedessen geräumt. Für den Ueber-gang zur Tagesordnung stimmten 239, dagegen 39 Abgeordnete, nämlich die Jungtischen und einige Südslaven.

Wien, 6. Mai. Die nur zwei Kilometer von der österr. Grenze entfernte russische Stadt Rastawitz ist gestern gänzlich niedergebrannt. Die Stadt zählt etwa 6000 Einwohner.

Juni, 7. Mai. Seit gestern Abends 8 Uhr ist es in einem großen Teile des Landes ununterbrochen, so daß heute z. B. im Jura Berg und Thal einschneidend die Landeshauptstadt einer Winterlandschaft gleichen.

Trient, 7. Mai. Nach heftigem Sturm herrscht heute hier eine für den Mai abnorme Kälte und Schneefall.

Italien. Der am Donnerstag erfolgte Sturz des Ministeriums Rudini zeigt die leidige Verworfenheit der italienischen Parteienverhältnisse. Es wird außerordentlich schwer sein, für Rudini einen Nachfolger zu finden; denn bedeutende Parteipartheien im Staatshaushalt zu erzielen, ohne den Heres- und Marineetat einzuschränken, das ist eine Aufgabe, an deren Widerpruch die tüchtigsten Köpfe scheitern müssen.

Die italienische Regierung kaufte den Erben Garibaldi's für 300 000 Franc den Insel Caprera ab, da sie beabsichtigt, dieselbe Befestigungen anzulegen.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Oberst Humbert telegraphiert, Leutnant Guillard sei bei Aufständen in der Nähe Luba, 50 Kilometer südlich von Segu getötet worden. Kapitän Briquetol ging dorthin ab und zerstreute die Aufständischen in drei Gefechten. Französische Truppen bledien 5 Eingeborene tot, 32 wurden verwundet. Briquetol und Leutnant Desfour sind leicht verwundet. Briquetol kehrte nach Segu zurück.

Anarchistenfrage. Aus Saint-Etienne läßt sich der orleanistische „Gaulois“ telegraphieren: „Ich komme aus Montbrison, wo ich nach dem Aufstande überführt werden soll. Montbrison ist der Typus der allertüchtigsten kleinen Provinzstadt, die mit ihren 6000 Einwohnern von der Garnison und dem Gerichte lebt. Im Mittelpunkt des Loire-Departements gelegen, verdankte sie diesem Umstande ehemals die Auszeichnung, zum Hauptort der Loire erkoren zu werden, was das Vorrecht, der Sitz der Geschworenen zu sein, auf welches die friedliche Bevölkerung heute gerne verzichten möchte. In der That lebt die ganze Stadt in Furcht und Schrecken, seitdem die Anarchisten Ravachol angeführt ist. Alles, was irgendwo zum Justizpalast gehört, steht undurchbringliche Mienen auf, sobald von Ravachol die Rede ist, und der Gefängniswärter, an den ich mich wandte, wurde bei meiner ersten Frage blaß vor Erregung und erklärte bang, er wisse nichts. Der Wächter des Gefängnisses, in dem der Schwarzhäutiger Delinquent auf seinen zwei letzten „Geschäftsreisen“ ab-sieht, hat schon Drohbriefe erhalten. Die Richter verurtheilen nicht ihre Furcht, den Justizpalast, ein altes Gebäude, welches auch das Gefängnis umfaßt, in die Luft springen zu sehen. Diese allgemeine Unruhe ist durch die Verhältnisse der industriellen Stadt, wo Jedermann einander kennt, keineswegs gerechtfertigt.“

Es liegt auf der Hand, daß die Anarchisten nicht in großer Anzahl dahin kommen könnten, ohne sogleich bemerkt zu werden. Der Präsident der Loire, Herr Lepine, der Unterpräsident in Montbrison war, ehe er zum General-Sekretär der Pariser Polizeipräfektur ernannt wurde, ist seit 3. Mai zu Stelle, um die Einwohnerschaft zu beruhigen und die nötigen Maßregeln für die Ankunft Ravachol's zu treffen.“

Verschiedenes. Aus dem bayerischen Walde. (Schlaues Bäuerlein!) Vor kurzer Zeit kam ein biederer Waldbauer zum Arzte und ersuchte ihn, er möge ihm „Etwas verschreiben“, da er sich seit längerer Zeit Kopfschmerzen habe. Der Arzt verordnete dem Patienten Antipyrin und sagte, er solle täglich so und soviel Pulver nehmen. Der biedere Waldbauer erhielt in der Apotheke die verordneten Pulver nebst Oblaten und begab sich dann nach Hause. Nach einigen Tagen kam der Bauer wieder zum Arzte und teilte ihm mit, daß „das Pulver gar so schlecht zum Nehmen“ waren. Der Arzt entgegnete ihm: „Das kann doch nicht sein, ich habe ja Euch Oblaten zum Einnehmen der Pulver verordnet.“ Da machte der Bauer groß die Augen auf und sagte: „Das hab' i net geglaubt, daß ma mit so Oblaten d' Pulver nehmen mag; i hab' Pulver a su numma und d' Oblaten auf'n Kopf pappt, und das hat jogg'n.“

Dem Viehe eines Jürgers in Kanton (China) entnimmt die N. Z. nachfolgende Mitteilung: In Europa sind Bananenerdbeeren nichts Seltenes. Jetzt haben aber auch wir einen solchen Fall, indem der chinesische Comprobre (Kaffee) der Hongkong und Shanghai Banking Corporation in Hongkong 600 000 Dollar befrachtet hat. Auch einige chinesische Banken sind in Mittelmeerfahrt gezogen worden, und der ganze Betrag, welchen der bezogene Betrüger hat mitlaufen lassen, ist etwa 1 1/2 Mill. Dollars.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Stuttgart, 5. Mai. Heute abend 6 Uhr fand im Rathhaussaale die Generalversammlung des Stuttgarter Gewerbevereins statt. Nach der Ergänzungswahl wurden an die geprüften Lehrlinge die Diplome verteilt, nachdem der Vorstand H. Ge-meinderat Stähle Worte der Ermahnung an dieselben gerichtet hatte. So erhielt z. B. der taubstumme Rudolf Müller bei Hilshauer Rudolf das Zeugnis „recht gut“ und eine Medaille für tüchtige Leistungen. „Das hübsch bei Eude hergestellte Diplom lautet: „Der Gewerbeverein zu Stuttgart hat dem... geboren den... in der Lehre bei... für seine Leistungen bei der diesjährigen Lehrlingsprüfung das Zeugnis... zuerkannt.“ Sodann wurden die Stiftungsgüter aus der Schweizerischen und Biederstein'schen Stiftung verteilt: es waren über 50 Portionen zu 10 Mark. Hierauf erfolgte der Rechnungsbericht. Dem neuen Vereins-jahr geht der Verein mit der Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse entgegen, indem er sucht in seinem Teile helfend einzugreifen.

Zahlungseinstellungen und Konurse. Im Konkurs Friedrich und Wolff, Berlin, sind auf 8138 018 M. Forderungen 2 100 000 M. verfügbar, so daß jetzt 20-23% verteilt werden.

Fruchtpreise. Weinenden den 5. Mai 1892. Weizen — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf. Dinkel 7 M. 82 Pf. 7 M. 59 Pf. 7 M. 48 Pf. Haber 6 M. 35 Pf. 6 M. 30 Pf. 6 M. 17 Pf. Hülsenfrüchte: Preis. Weizen — M. — Pf. Dinkel 7 M. 75 Pf. 7 M. 40 Pf. Haber 6 M. 40 Pf. 6 M. 05 Pf. Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen — M. — Pf. Acker — M. — Pf. Weizen — M. 40 Pf., Kartoffeln 1 M. 10 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Dienstag den 10. Mai vorm. 7 Uhr Bestunde: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Gestorben: In Stuttgart: Julie Gehardt — August Haib, Hermannshausen. Bertha Burghardt, Balingen. Marie Schmelzer, Neufels a. D. Karoline Seyler, von Fellbach, Zempelhof.

Wetter am Dienstag 10. Mai. Für Dienstag und Mittwoch ist bei zunehmender Temperatur und nur sporadischer Bewölkung größtentheils trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten. Stuttgart, 7. Mai. Die Festlichkeiten zum 25ten Jubiläum-Stiftungsfest des Turnerbundes Stutt-gart wurden heute abend durch eine Festschnee im Vereinslokal, Eberhardstraße 49, (Herrgott Eber-hard) eingeleitet. In zwangloser und gemüthlicher Weise nahm der Festakt ohne förmliches Programm unter Teilnahme des Singchors des Vereins, welcher in Verbindung des Reconvalescenz begriffenen Leiters, Herr Stäubel, von Herrn Musiklehrer Schiller trefflich geleitet wurde und anderer bewährter Kräfte einen würdigen angenehmen und anregenden Verlauf.

Stuttgart, 9. Mai. Vorgestern verminigten sich in Schwab. Hall in der Aula des Gymnasiums etwa 37 Mitglieder des humanistischen Lehr-vereins vom unteren Redar zu einer Gave-versammlung, an der sich die Lehrer des Heils-bronner Gymnasiums, Rektor Dr. Piffel an der Spitze, sehr zahlreich beteiligten.

Rom, 9. Mai. Die Agenzia Stefani erfährt, Graf Tabera habe infolge der Ministerkrise um seine Wiederernennung von dem Verriner Postkastentras-porten gebeten und der König habe sein Entlassungsgesuch genehmigt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 56 Donnerstag den 12. Mai 1892. 61. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. An die Ortsvorsteher. Nach einer Mitteilung des Reichsanwalters (Reichsamt des Innern) vom 20. April 1892 ist beabsichtigt, den k. Württembergischen Generalleutnant Dr. v. Carweg und den Direktor des Provinzialmuseums in Trier, Professor Dr. Seltner, zu Dirigenten der Reichsanwaltschaft-Kommission mit dem Auftrage der unmittelbaren Leitung der Arbeiten für die Erforschung des Limes, des durch Württemberg führenden römischen Grenzwall zwischen Donau und Rhein, zu berufen. Es ist in Aussicht genommen, daß dieselben bereits während des Monats Mai d. J. eine informatorische Bereisung der Limesstrecke vornehmen. Die Ortsvorsteher werden nun aufgefordert, die genannten beiden Herren bei ihren diesbezüglichen Arbeiten die thunlichste Förderung und Unterstützung anzu-bieten zu lassen. Badnang, den 10. Mai 1892. R. Oberamt. Schü. z.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden zur Nachachtung darauf aufmerksam gemacht, daß nach Maßgabe des § 29 Abs. 2 des R.-Ges. v. 22 Juni 1889 der Alters-Renten-Empfänger nicht aus der Versicherungspflicht aussteigt, derselbe vielmehr nach wie vor versicherungspflichtig bleibt; denn die Alters-Rente ist nur ein Zuschuß zum Arbeitsverdienst und dieser Zuschuß wird nach dem Gesetze ohne Rücksicht darauf gewährt, ob der Versicherte noch erwerbsfähig ist, erst wenn er erwerbsunfähig wird und sein Anspruch auf Invaliden-Rente anerkannt worden ist, hört er auf versicherungspflichtig zu sein. Den 10. Mai 1892. R. Oberamt. Schü. z.

Rechtsgericht Badnang. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Daniel Krautter, Fuhrmanns in Badnang, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf Donnerstag den 2. Juni 1892, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt. Den 9. Mai 1892. Gerichtsschreiber: Schreiber.

Revier Reichenberg. Reifig-Verkauf. Am Freitag den 13. Mai, vormittags 8 Uhr aus dem Staatswald Forst Hst. Dürrestein und Blauer Sumpf: 22 Lose Forstengefäng auf Hausen. Zusammentkunft am Prinzenbäumchen. Den 9. Mai 1892. Schultheiß Bärlein.

Großaspach. Brenn- & Stammholz-Verkauf. Aus dem Gemeinewald Erlenhau kommt am nächsten Montag den 16. Mai zum Verkauf: vor vormittags 9 Uhr: 30 Nm. eigene Schiefer und Prügel und eine Partie unaufbereitete Wellen, um 10 Uhr: 29 Stück eigene Stämme und Kaitel, zusammen 33 Fm. Holzhaber sind eingeladen. Den 9. Mai 1892. Schultheiß Bärlein.

Badnang. Haus-Verkauf. Ludwig Müller, Weißgerber beabsichtigt sein in gutem Stand befindliches Haus an der Sulzbacherstraße zu verkaufen. Ein Aufsteher findet am Mittwoch den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, statt, wozu Liebhaber eingeladen sind. Staatschreiber Friederich.

Mittelsch. Pferdezahn in frischer gesunder Ware, Senf, Widen, Gras- und Kleefamen empfiehlt C. Weismann.

Selterfer, Göppinger und Bitterwasser empfiehlt in frischer Füllung C. Weismann.

Bienenworbwarme. Alle dieses Jahr zu erwartenden verkauft um annehmbaren Preis Schullehrer Schaid.

Wiesenheu hat zu verkaufen Chr. Klöpfer Witwe. Badnang. Ca. 300-400 Str.

Stroh hat zu verkaufen Gottlieb Häuser. Murrhardt. 2000 Zentner Heu & Dohnd hat zu verkaufen Hugo Horn, Detonon.

Lilienmilchseife von Bergmann & Co. Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blondendwelken Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. per Schok 50 Pf. bei Apotheker C. Voll.

Badnang. Bih, Cretome, Kleiderzeugen, Druckkafun empfängt in den neuesten Dessins zu billigsten Preisen Louis Vogt. Mache noch besonders auf eine große Partie Refte in Satin & Bih, zu Kleidern, Blousen und Schürzen passend, sowie in Pique und Damaste zu billigsten Preisen aufmerksam. Louis Vogt.

Nur 4 Tage in Badnang. Samstag den 14., Sonntag den 15., Montag den 16. Mai und über den Markt Dienstag den 17. Mai. Im Gasthaus z. Engel Großer reeller Ausverkauf fertiger Herren- & Knabenkleider zu sehr billigen Preisen. Preis-Courant. Ganze Anzüge v. M. 18 bis zu den feinsten. Hosen und Westen v. M. 7 an. Junglings-Anzüge v. M. 14 an. Knaben-Anzüge v. M. 9 an. Knaben-Anzüge v. M. 3 an. Jäger-Joppen v. M. 7 an. Buxskin-Joppen v. M. 8 an. Arbeiter-Hosen und Joppen von M. 2 1/2 an. Knaben-Joppen und Hosen v. M. 1 1/2 an. Eine Partie Buxskin-Hosen v. M. 5 an. Um geneigten Zuspruch bittet A. Levison. Herren- und Knabenkleiderfabrik. Der Ausverkauf dauert bis über den Markt.

Dem Gesangverein „Eintracht“ Badnang ein dreifach donnerndes Hoch. Der Gesangverein „Eintracht“ Kleinsachfenheim.

Berlorenes Glück. Novelle von C. Wilt. (Fortsetzung.) „Um Himmelswillen, Roland, was sieht dich an?“ rief Willmann erschrocken. „Ein zorniges Lachen war die Antwort. „Du fragst noch? Glaubst du, ich wäre blind, um nicht zu sehen, wie ihr beide mich zu hintergehen sucht. Also das ist mein treuer Freund, meine süßlichere, kleine Frau mit dem kindlichen Gemüth! Darum konntest du so heiter und gesprächig sein, wenn Willmann in deiner Nähe weilte. Natürlich die Nähe des geliebten Mannes wirkt immer anregender, als die des verhassten Gatten!“ „Roland, halt ein!“ „Valentine war es, die diese Worte mit fester, gebieterischer Stimme gesprochen hatte. Sie winkte Willmann, daß er sich entferne; dann erhob sie sich von ihrem Sitze, stolz trat sie dem erregten Gatten entgegen. „Dein Urteil ist hart und ungerecht.“ sprach sie; nicht der leiseste Hauch verriet in diesem herben, rauhen Ton die süße, sanfte Kinderstimme Valentines. Nicht wie eine Gerichtete, wie eine Richterin stand sie da; ihr Blick ruhte ernst und fest auf dem Antlitze des Mannes, der ihr die schwerste Anklage ins Gesicht schleuberte, die ein Gatte seiner Gattin gegenüber thun kann. Die weichen Züge des Kinderantlitzes waren mit einem Male starr und unbeweglich geworden, als hätten sie das Haupt der Medusa erblüht; in diesem Momente schien es, als sei die kleine Frau um Jahre gealtert. „Du verdammt, du verurtheilt, ohne eigentlich zu wissen warum, weshalb?“ — „Weißt du überhaupt, ob ich in Hande sei, zu lieben? Hast du es je versucht, in mir ein wärmeres Gefühl zu erwecken?“ „Valentine!“ „Sie erhob abnehmend die Hand. „Laß mich reden! Ich bin kein Kind mehr, kein unselbständiges Wesen, wie du bisher geglaubt hast.“

Der Schmerz hat mich gereift. Was vielleicht Jahre nicht zu stande gebracht hätten, das war das Werk weniger Wunden. — Ja, als ich dein Haus betrat, war ich ein Kind, das suchte dich, und dennoch nahmst du mich zur Frau! Ich kam zu dir mit vertrauten dem Herzen; ich sah zu dir auf, als zu meinem Beschützer, meinem Herrn und Gebieter. Ein wenig Wohlwollen, ein wenig Güte würde mich zur glücklichsten Frau gemacht haben, mehr verlangte ich ja nicht. Aber nichts von alledem wurde mir zu teil; ich war dir nicht mehr, als eine besahlte Dienerin des Hauses. Du hastest mich bloß gezeigelt, um für deine Tochter eine Gesährtin zu haben. Ich gab dir alles, was ich hatte, meine Jugend, mein Lebensglück, mich selbst — was gabst du mir hingegen? Nichts, nichts als deinen Namen, die Verechtigung, deine Frau heißen zu dürfen, ohne die Rechte einer solchen. — Hast du nie daran gedacht, daß auch in meinem Herzen einmal die Sehnsucht erwachen könne, zu lieben, wieder geliebt zu werden? Meinest du, ich müßte ewig an deiner Seite als starrer Automat daherschreiten, als die gefügige Puppe deines Willens? Hast du vergessen, daß das Herz jedes Menschen ein Leben seine Auferstehung feiert; daß in jedem bestellten Wesen das Verlangen rege wird, sein inneres Denken und Fühlen mit einer gleichgestimmten Seele zu vereinigen, Leid und Freud mit dem geliebten Gegenstande zu tragen —“ „Valentine!“ „„Laß mich!““ fuhr sie tief aufatmend fort — ich habe oft gehört und gelesen, daß man öfter lieben kann; ich könnte nur einmal lieben. Aber dieses eine Mal fürs ganze Leben, über den Tod, über das Grab hinaus! So hast du geliebt, Roland, ich mache dir keinen Vorwurf daraus, die Lebende stand weit hinter der Toten zurück. Als ich deine Frau wurde, hatte ich keine Ahnung, daß es immer so sein würde — ich sagte mich dennoch dazwischen; ich fand es sogar be-

greiflich — gab es doch nichts, was die Wagschale zu meinen Gunsten hätte senken können; ich schwieg und duldete, ich begnügte mich mit den Schwärmen der Freundschaft, die du mir zukommen ließest; ich war zufrieden, die Rechte in dem Hause zu sein, wo ich die Erste sein sollte. Du hast nie ein Wort der Klage von mir gehört, — heute klage ich dich an. Du forderst Treue von mir, und doch hast du nie etwas gethan, um Anspruch darauf erheben zu können. Hast du je ein liebendes Wort, einen liebevollen Blick für mich gehabt? Nie, nie! Kalt und gleichgültig bist du an mir vorbeigegangen, weder Liebe gebend, noch Liebe heischend. Hättest du das Recht, mir Vorwürfe zu machen, wenn ich, einem ungestümen Herzensdrange Folge leistend, einen andern liebte, wenn ich, alles vergessend, mich widerstandslos dieser Liebe hingeeben hätte? Du bist gegen andere mild und nachsichtig, prüfe doch, überlege, wer in einem solchen Falle die größere Schuld hätte; die treulose Gattin oder der Gatte, der es nie versucht hat, in dem jungen Herzen wärmere Gefühle für sie zu erwecken. Ich kann dir offen und frei ins Gesicht sehen; mich brüht keine Schuld. Du bist kein betrogener Gatte, kein hinter-gangener Freund. Was Herr von Willmann für mich fühlte, ist Mittel, Freundschaft, — Liebe gewiß nicht! Er ist der einzige unter euch allen, der das Däm-nis-gende, Drückende meiner Stellung sah, der mich anders beurteilte, als alle. Ich bin ihm dankbar, unendlich dankbar dafür und werde es bleiben; das ist das einzige Gefühl, das ich für ihn hegt und stets hegen werde. Dankbarkeit gegen andere ist keine Pflichtver-lebung; meiner Pflicht gegen dich bist du stets treu geblieben. Ich bin zu Ende; thue, was du willst, ich werde mich deiner Entscheidung fügen.“ (Fortsetzung folgt.)

abwechselnde Zellenschlupfung statt. Ein Hauptaugenmerk sei auf die richtige und gesunde Fütterung zu richten. Bei Honigmangel sei das Vieh eine feste Fütterung von Kanisbutter (1 kg Kanisbutter zu 1/2 kg Wasser)...

Morgens vorzulegen, weil ihnen ein berächtigtes Zubringen der Stunde angenehmer erschiene, als das Uebersehen eines Kapitels aus Tacitus' Germania!

Ein Skandalprozess. Man schreibt aus Petersburg 3. Mai: Vor dem Wilnaer Gerichtshofe hat dieser Tage ein Kriminalprozess begonnen, in welchem neun jüdische Frauen des Kindermordes, eine jüdische des Verdrachens und ein Jude der Vorkaufleistung angeklagt sind.

Vom Kennenrath. Unsere Kirchengläubige hat die letzte Kältezeit ohne wesentlichen Schaden überstanden. Viele Bäume stehen nun schon 14 Tage und noch länger in Blüte, alles noch unverfehrt.

Landesproduktbörse. Stuttgart, 9. Mai. Die für den Mononemonat Mai ganz abnorme Witterung der abgelaufenen Woche war die Veranlassung, daß die Getreidepreise von der Spekulationspartei in Nordamerika anfangs der Woche hinauf geschraubt wurden...

Getorben: In Stuttgart: Aug. Gerwegen, Architekt. Th. Saffler, Politischer Rath. — F. Fr. Desterler, Privatier, Galm. Emma Danner, Heilbronn. G. F. Weg, Ingenieur, Reutlingen. Gustav Söhler, Reutlingen. D. Mater, Rechtsanw. u. D., Reutlingen. H. Burkhart, Werkmeister, Göttingen. F. Dipper, Oberlehrer, Wülfingen. W. Pfeiffer, Schulrath, Mittelhail. S. Kies zur Weide, Wülfingen. F. Groß, Stadtpfarrer, We. aus Oetingen a. M., Korb. Josef Schumann, Metzgermeister, Wilmshausen. F. Egel, Lehrer, Korb. W. Hildebrand, Schulrath, Wilmshausen. W. Wolf, F. F. F. F., Wilmshausen. F. F. F. F., Wilmshausen. F. F. F. F., Wilmshausen.

Verschiedenes. In dem Amortort Gof, M. Kullrich, wurde dieser Tage, wie man der „M. Ztg.“ schreibt, die Teilungsbehörde auf eigentümliche Weise überrascht. Hr. Warrer Unteregger ist vor einiger Zeit gestorben. Bei der Versteigerung der Mobilien wurde einem Kollegen des Verstorbenen ein Sektirer um 37 M. zugeschlagen. Als man diesen aus dem Lokal bringen wollte, wurde es in einer Schublade etwas unruhig und bei genauerem Nachsehen fanden sich 6000 M. in Gold. Ebenfalls fand bei der Versteigerung leitende Beamte in einem Kasten der Karte von Rußland 47 Hundertmarkstücke. Auch ein Beutel mit über 1000 M. kam ans Tageslicht. Die Verwandten und Erben aus der Gegend von Oberhofen waren durch diese Funde gewiß überrascht, da man vorher schätzte gar keine Ahnung davon hatte.

Neueste Nachrichten. Berlin, 11. Mai. Die Nationalzeitung teilt mit: Der Versuch des Professors Köster in Greifswald, der Mäuseplage in Hefstollen durch Vergiftung der Mäuse mit dem von ihm entdeekten Mäusegift abzuwehren, ist gelungen. Prof. Köster feiert dieser Tage aus Greifswald zurück. Schleswig, 11. Mai. Laut Berliner Tageblatt beschloß die Protestpartei Nordischs wigs von jeglicher Kundgebung zu der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaars abzusehen. Paris, 11. Mai. Nach einer Meldung aus Portomano wird dort ein Angriff der Dapomere auf Großpoyo unmittelbar befechtet; die dortigen Kaufleute haben bereits ihre Waren aus den Niederlassungen entfernt.

Neueste Nachrichten. Berlin, 11. Mai. Die Nationalzeitung teilt mit: Der Versuch des Professors Köster in Greifswald, der Mäuseplage in Hefstollen durch Vergiftung der Mäuse mit dem von ihm entdeekten Mäusegift abzuwehren, ist gelungen. Prof. Köster feiert dieser Tage aus Greifswald zurück. Schleswig, 11. Mai. Laut Berliner Tageblatt beschloß die Protestpartei Nordischs wigs von jeglicher Kundgebung zu der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaars abzusehen. Paris, 11. Mai. Nach einer Meldung aus Portomano wird dort ein Angriff der Dapomere auf Großpoyo unmittelbar befechtet; die dortigen Kaufleute haben bereits ihre Waren aus den Niederlassungen entfernt.

Verlorenes Glück. Novelle von C. Wild. (Fortsetzung.) 10. Gesandnisse. Mit gefalteten Händen und gesenkter Stirn harrete die junge Frau der Entscheidung des Gatten. Jetzt, nachdem sie die Anklage ausgesprochen hatte, war ihre Erregung geschwunden; still, bescheiden und demüthig stand sie da, als sei sie nicht mehr dasselbe Wesen, das eben noch so mutig für seine Unschuld eingetreten war. In Rolands Augen spiegelte sich ein heftiger Kampf, Valentins Worte hatten ihn tief getroffen. Er war zu gerecht, um nicht zu fühlen, daß sie diejenige sei, die sich zu beklagen habe; daß er in der Selbstsucht des Schmerzes das junge Wesen an sich gefesselt, um ein heimliches, liebendes Mutter zu geben; er hatte unedel, egoistisch gehandelt, und dennoch, hätte ihn nicht eine gewisse Sympathie schon damals an das junge Mädchen gefesselt, nie würde er es je zu seiner Frau gemacht haben. Valentins schweigendes Auftreten, ihre Selbstlosigkeit hatten Roland dazu gebracht, sie als ein unbedeutendes Wesen anzusehen. Menglich war er demüthig gewesen, jede wärmere Regung für die kleine Frau zu unterdrücken, er wollte keinen Trennbruch gegen die Verstorbene begehen! Da kam langsam die Eifersucht in sein Herz; wann eigentlich dieses Gefühl Wog in seiner Seele gefunden, darüber konnte er sich selbst nicht Rechenschaft geben, es war plötzlich da, trübte den edlen, stolzen Sinn und raubte ihm jede freie Urteilskraft; das war eine bittere, böse Zeit! Sag sie nun hinter

ihm, hatten Valentins Worte alle Zweifel zerstreut? Sie hatten es, die stolze, ruhige Haltung der jungen Frau allein sprach schon für die Wahrheit des Gesagten. Mit dieser imponierenden Sicherheit, mit dieser klaren, freien Stirn trat keine Schuldige vor ihren Richter. Wie heller Jubel drang es durch Rolands Seele. Wenn er das rechte Wort fand, wenn sie ihm vergab, wenn sich alles zum Guten wandte, konnte er dann das verlorene Glück wiederfinden? Plötzlich wieder überfiel ihn eine heiße Angst; wenn er sein Glück verscherzte, verloren hätte er für immer, wenn Valentine ihn nicht lieben könnte? „Valentine,“ sagte er mit dem ganzen Wohlklang seiner klaren Stimme, „Valentine, die Entscheidung liegt in deiner Hand; ich bin der Gerichtete — ich habe an dir gesündigt und geteufelt; ich habe dich verkannt — wüßte ich nicht, daß du eine gute, liebende Mutter zu geben; er hatte unedel, egoistisch gehandelt, und dennoch, hätte ihn nicht eine gewisse Sympathie schon damals an das junge Mädchen gefesselt, nie würde er es je zu seiner Frau gemacht haben. Valentins schweigendes Auftreten, ihre Selbstlosigkeit hatten Roland dazu gebracht, sie als ein unbedeutendes Wesen anzusehen. Menglich war er demüthig gewesen, jede wärmere Regung für die kleine Frau zu unterdrücken, er wollte keinen Trennbruch gegen die Verstorbene begehen! Da kam langsam die Eifersucht in sein Herz; wann eigentlich dieses Gefühl Wog in seiner Seele gefunden, darüber konnte er sich selbst nicht Rechenschaft geben, es war plötzlich da, trübte den edlen, stolzen Sinn und raubte ihm jede freie Urteilskraft; das war eine bittere, böse Zeit! Sag sie nun hinter

„Die geliebte Valentine! Ich hatte dich lieb gewonnen, ganz allmählich, aber mein Mißtrauen, meine Eifersucht ließen diese Liebe nicht offenbar werden; ich wollte dich nicht lieben, ich stritt dagegen, denn ich wollte nicht zum zweiten Male betrogen sein.“ „Zum zweiten Male?“ fragte sie zögernd. Das Andenken an die Verlorene war ja allein dein Glück; du hattest sie nur körperlich verloren, geistig nie.“ „Laß dir alles sagen.“ Willentlos ließ sich die junge Frau zu einem Sitze führen. Roland nahm an ihrer Seite Platz und ihre Hand in der seinen haltend, begann er seine Erzählung. Wie anders klangen jetzt seine Worte, als im Walde, da er zu Harriet gesprochen! Wohl flog ein trüber Schatten um seine edle Stirn, wohl klang ein leises Beben durch seine flüsternde gesprochenen Worte, als er von dem Verate derjenigen sprach, die er einst über alles geliebt, aber um bitteren Schatten der Vergangenheit spann die Hoffnung ihre goldenen Fäden, und aus den Augen, die sich immer wieder auf die lieblichen Züge Valentins hefteten, leuchtete die Zuversicht auf eine glückseligende Zukunft. Er hatte geendet, seine nervige Rede umschloß fester die Hand seiner Frau, doch diese wurde ihm rasch entzogen; zwei weiche Arme legten sich um seinen Nacken und eine süße Stimme küßte halb von Thränen erfüllt: „Roland, wenn meine Liebe dir das verlorene Glück wiederbringen kann, so nimm sie hin, ich will dir ein treues, gutes Weib bleiben.“ sie konnte nicht weiter reden, unter Thränen barg sie das Haupt an seiner Brust. [Schluß folgt.]

Rebiger, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 57

Samstag den 14. Mai 1892.

61. Jahrg.

Erste Dienst, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Anhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Rotgerbers Friedrich Pfeleiderer in Badnang wurde heute am 11. Mai 1892, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Herr Gerichtsnotar Staudenmaier, bezw. dessen Assistent Neudorfer hier als Stellvertreter, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Weisemittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim R. Amtsgericht Badnang bis zum Dienstag, 7. Juni 1892 anzumelden. An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechseln, sind die Zinsen nach der Konkursöffnung fällig zu werden, die Zinsen nach dem Konkursverfalltermin an zurück bis zur Konkursöffnung abzugeben (R.-O. § 58). Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 u. 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 17. Juni 1892, vormittags 9 Uhr — vor dem R. Amtsgericht Badnang Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Juni 1892 Anzeige zu machen.

Richtschreiber Schneider.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Fr. Hügel, Sattlers in Murrhardt, z. Zt. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wurde heute am 11. Mai 1892, vormittags 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Herr Amtsnotar Gaupt in Murrhardt wurde zum Konkursverwalter ernannt. Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Weisemittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim R. Amtsgericht Badnang bis zum 8. Juni 1892 anzumelden. An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechseln, sind die Zinsen nach der Konkursöffnung fällig zu werden, die Zinsen nach dem Konkursverfalltermin an zurück bis zur Konkursöffnung abzugeben (R.-O. § 58). Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 u. 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 17. Juni 1892, vormittags 10 Uhr vor dem R. Amtsgericht Badnang Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Juni 1892 Anzeige zu machen.

Richtschreiber Schneider.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. Mai, vormittags 9 Uhr im Gericht in Neustetten aus den Staatswaldungen Notendist. Abt. 6 und 7: Am: 9 buchene Scheiter, 6 dto. Prügel und Anbruch, 35 Nadelholzschleiter, 78 dto. Prügel und Anbruch.

Franzenbach, Gemeinde Grad. Fahrnis-Verkauf. Aus der Verlassenschaftsmasse der Jakob Reut, Bauers Witwe in Trauzenbach, kommt die vorhandene Fahrnis in der Reut'schen Wohnung am Freitag den 20. d. Mts. im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen Barzahlung zum Verkauf und zwar von vormittags 8 1/2 Uhr ab: 1 silberne Taschenuhr, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Betten und Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinerwerk, worunter 1 Aufschlag-Kommode, 4 Bettladen, 3 Kleiderschrank, Fuß- und Wandgeschirre, worunter 4 Hüter im Gefache von 300—800 Liter; allerlei Hausat, Feld- u. Handgeschirre, von nachmittags 2 Uhr ab: 1 Fuhrgeschir, als 3 Reiterwagen, 3 Eggen, 2 Pflüge und 1 Holzschitten, ferner Vieh: 1 Paar Ochsen, 4 Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbes Kind, 7 Schafe und ein Hahn. Vorste: 15 Str. Heu und Stroh, 1 1/2 Eimer Most und 25 Pf. Holz. Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen. Murrhardt, 10. Mai 1892.

R. Amtsnotariat. Gaupt.

Geschäftshausverkauf.

Aus der Konkursmasse des Rotgerbers Wilhelm Reinhardt bringt der Konkursverwalter am Mittwoch den 25. d. M., vormittags 11 Uhr, zum erstenmal auf dem Rathaus zum Verkauf: Gebäude: 1) Ein Hof, Wohn- und Gerbereigebäude, Zucht- und Trodenlokal, Treppenhause, Keller, 1885 neu erbaut. 2) Ein Hof, Trodenlokal, 2 a 02 qm Weg und Hofraum. 3) 35 a 87 qm Gemüsegarten und Wiese, als Bauplatz verwendbar, alles an der Gartenstraße gelegen. Der Verkauf erfolgt im ganzen oder in Abtheilungen. 4) 22 a 64 qm Acker in der hinteren Thaus, mit Haber angebäumt. Liebhaber sind eingeladen.

Ein neuerbautes Wohnhaus. Friedrich Schneider bringt seinen neuerbauten Wohnhausanteil an der obern Friedhofstraße (hinter dem besten Kaffee), sowie 6 a 93 qm Land am Weiffacherweg, neben Schreiner Schäfer, am Mittwoch den 18. Mai vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus zum letzten Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Richtschreiber: Friedrich. Expedition d. Bl. Badnang.

Meine Wirtschaft mit Spezereiläden. Zell, M. Badnang. und ca. 2 Morgen Baumgut, Gemüsegarten und Land, liegt ich zu annehmbar Bedingungen dem Verkauf aus, ev. würde auch der Spezereiläden allein abgegeben. Heimstetter. Expedition d. Bl. Badnang.

Pfandscheine über 9000 M., 3000 M., 2300 M., 2000 M., 700 M., 680 Mark u. 300 Mark zu 4 1/2 % verkauft. Badnang. Steiner. Expedition d. Bl. Badnang.

Liegenchaftsverkauf. In Folge Anordnung des R. Amtsgerichts Badnang vom 22. v. Mts. kommen in der Zwangsversteigerungssache gegen den lebigen Kaufmann Christian Weber in Döppenweiler (Sohn der Johanna Weber, Bauers Witwe, früher in Neustetten) am Mittwoch den 1. Juni, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Reichenberg erstmals zum Verkauf: Der Acker liegt ganz in der Nähe des Orts Reichenberg und dürfte sich auch als Steinbruch eignen. Der Aufschlag beträgt 900 M. Verwalter ist Gemeinberath Layer in Reichenberg. Die Verkaufskommission besteht aus dem Untergericht und Gemeinberath Zell in Reichenberg, St. M. Gemeinberath Föll in Ellenweiler. Den 11. Mai 1892. Gemeinberath als Vollstreckungsbehörde Namens derselben: Vorstand S t u m p p. Strümpfelbach.

2 Farren. 1 Gelbsch 10 Monate alt, und Hellgelbsch 15 Monate alt, jetzt dem Verkauf aus Jakob Häufmann. Unterweißach. 3 hochträgliche Schweine. Fr. Brey z. Löwen. Ein tüchtiger Hausknecht, welcher mit Pferden umgehen kann, findet sogleich Stelle bei Lammwirt Kreeb. Cinen 14 Monate alten Farren (Gelbsch) rät Simmenthaler Schlag, jetzt dem Verkauf aus Lammwirt Kreeb.